



Zwischen beiden Bildern liegen fast 50 Jahre: Charles Duke bei seinem Vortrag in Baunatal bei Kassel. Auf dem Bild der Crew von Apollo 16 vor dem Start ist er der Astronaut rechts.

Begegnung mit dem Mann im Mond

Als Mitglied der Apollo-16-Mission hielt sich Charles M. Duke 1972 rund 20 Stunden auf der Mondoberfläche auf. Doch: Der Mond ist nicht genug. Heute reist der 86-Jährige um die Welt mit seiner Mond- und Lebensstory, denn er ist gläubiger Christ geworden. Bei seiner jüngsten Deutschland-Vortragsreise folgten die Zuhörer in der Hochschule Aalen und in Baunatal gebannt seinen Ausführungen.

Auf der 5. Mondmission war der damals 36-jährige Duke dabei. Die Fähre landete etwa im Zentrum des Mondes, wenn man von der Erde auf unseren Trabanten blickt: „Die Erde war über unserem Kopf.“

Mit der Mondfahrt war Charlie auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Was nun? Zurück auf der Erde war er unglücklich. Seine Ehe drohte zu zerbrechen, seine Frau Dorothy plagten Selbstmordgedanken. Doch dann erlebte sie ihre Bekehrung und zwei Jahre später er auch. Nun reisen die Dukes um die Welt mit dem Evangelium, damit möglichst viele Menschen die Wahrheit kennenlernen.

Duke bestätigt, dass der Blick aus dem Fenster einer Raumkapsel die Schönheit und Zerbrechlichkeit unserer Erde zeigt und demütig macht. Rundherum alles schwarz, Tod und Dunkelheit – und dort die wunderschöne Kugel, der blaue Planet mit Leben.

Eine Begegnung mit diesem Astronauten ist bereichernd, weitet den Blick. Auf seiner Webseite [dukeministriesforchrist.org] steht über dem Bild der über der Mondoberfläche aufgehenden Halberde: „Die Himmel verkünden Gottes Hoheit und Macht, das Firmament bezeugt seine großen Schöpfungsstaten“ (Ps 19,1).

HINWEIS

Einen ausführlichen Fotobericht von Dr. Helmut Brückner finden Sie auf der Charisma-Startseite www.charisma-magazin.eu vom 27.10.2021.

Herrnhut feiert 2022 sein 300-jähriges Jubiläum

Im Herrnhuter Jubiläumsjahr 2022, das auf vielerlei Weise gefeiert wird, möchte das Christliche Zentrum Herrnhut in seinem JESUS-HAUS dem Herrn, dem Geber aller guten Gaben, ein Lob- und Dankopfer darbringen. Und das soll folgendermaßen geschehen:

Sechs Monate lang – zwischen Pessach und dem Laubhüttenfest (vom 18. April bis 15. Oktober 2022) – sollen Gebet, Lobpreis und Anbetung Tag und Nacht nicht verstummen. Und dies gemeinsam mit Christen aus anderen Ländern. Inspiriert sind die Mitarbeiter dabei von der Geschichte Herrnhuts und des jahrelangen ununterbrochenen Gebets.

Zur Geschichte: 1727 löste ein junger Mann namens Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf im Alter von 27 Jahren in Herrnhut eine Gebetsbewegung aus, die – so wird berichtet – 100 Jahre lang 24 Stunden und sieben Tage in der Woche hindurch ununterbrochen fortgesetzt wurde. Zugleich war dies das Rückgrat der modernen Missionsbewegung.

Das Ziel dieser Gebetsmonate formulieren die Mitarbeiter/innen des Jesus-Hauses so: *Wir glauben und haben begonnen es zu erleben, dass, wenn wir uns mit einer Stimme und in Einheit zum Lobpreis versammeln, die Brunnen wieder aufbrechen und die Saat des Evangeliums wieder in die Nationen gestreut wird.*

Deshalb laden sie dazu ein, mit ihnen zusammen zu arbeiten, um diese Vision zu erfüllen. Ihre Motivation dabei ist, ein Katalysator für die Erweiterung des Reiches Gottes und für eine gewaltige geistliche Endzeit-Ernte sein zu dürfen.

WEITERE INFOS:

www.jh-herrnhut.de (auf Deutsch und Englisch)



Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag

Am 27. Januar 2022 (dem internationalen Holocaust-Gedenktag) richtet die Initiative 27. Januar e.V. eine Gedenkveranstaltung unter dem Titel „Wer wir waren, wer wir sind – Identität im Licht der Shoah“ in Berlin aus. Gemeinden aus ganz Deutschland können den Livestream der Veranstaltung beziehen und mit eigenen Gestaltungselementen vor Ort eigene Gedenkveranstaltungen durchführen. Weitere Informationen unter <https://initiative27januar.org/gedenkveranstaltung-27-01-2022/>.

Im Zusammenhang mit der Gedenkveranstaltung 2022 werden Holocaustüberlebende in Deutschland mit Rosenboxen und persönlichen, handgeschriebenen Briefen beschenkt. Weitere Infos und Mitmach-Möglichkeiten unter www.initiative27januar.org/rosen-briefe.

Der ehrenamtliche 1. Vorsitzende der Initiative 27. Januar e.V., Matthias Böhning, appelliert in dieser Charisma-Ausgabe in seinem Beitrag „Gedenken umdenken – Gedenken weiterdenken?“ für eine neue Erinnerungskultur bzgl. des Holocaust (s. S. 38-39).